



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Warumb die Sünder fürchten vor Gericht zuerscheinen/ ist die erste
Vrsach/ weilen sie einen Schröcken haben ab dem Angesicht Christi deß
Richters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

S. I.

Warumb die Sünder ihnen fürchten vor Gericht zuerscheinen / ist die erste Ursach / weilen sie einen Schrocken haben ab dem Angesicht Christi des Richters.

Elliche vermainen / daß diese Peyn allein werde schwärer seyn / als eben die Straff / so im Urtheil ihnen solle angekündet werden. Vnder andern sagt Guaricus Abbas serm. 4. die ihn gehaft haben / werden fliehen vor dem Angesicht seines Bogens / vnd werden vermainen / daß ihnen leichter solte seyn / wann sie von der höllischen Gruben werden verschlunden werden / als wann sie solten länger außstehen das Angesicht des zornigen Gottes. Daher / weilen es die Sünder so schwär ankommen wirdt / wurden sie lieber alle Mittel vnd Weeg suchen / auch sich in alle Winckel verkriechen / als

S ij Gott

Gott anschawen. Aber es ist verhaufft/
 man muß vor dem Richterstuhl Got-
 tes offenbar gemacht werden. 1. Cor. 5.
 Sie wünscheten ihnen/das sie mit allen
 Bergen vnd Bühelen bedeckt / vnd
 zwischen ihnen / vnd dem Angesicht
 Christi gesetzt wurden / aber die Berg
 werden vor dem Angesicht des Herrn
 wie Wachs zerschmelzen/ allermassen
 nach Aussag Dan. 7. ein grosser vnd
 reissender Fluß von seinem Angesicht
 wirdt außgehen / müssen ihne derent-
 wegen ansehen wider ihren Willen/sie
 werden auff mich/den sie durchstochen
 haben/sehen. Zach. 12. Ja nit allein
 verlangt der Sünder von Bergen be-
 deckt zuwerden / sonder er wolte auch
 gern in der Höll verborgen ligen / biß
 des Richters Zorn vergangen were.
 Was grosses Vbel ist das! vñ gleich-
 wol begehrt noch der Sünder für ein
 Schatten vnd Zuflucht in die Höll/
 daß

daß er nur den Zorn Christi nie sehen
 dürffe. Aber er erhalt nichts. Wer
 macht (sagt er) daß du mich in der
 Höll bedeckest / biß daß dir dein Zorn
 vergeht. Job. 14. Laß mir das ein
 Schutz vnd Deck-Mantel seyn / wo
 nichts als fewrige Berg seynd! Der
 heilige Chrysoft. serm. in Parascev.
 sagt / daß Christus am Gerichte dem
 Sünder so grausamb vñ erschrocklich
 vorkommen werde/daß auch die Engel
 erschrecken werden. Alsdann werden
 die Kräfte der Himlen bewegt wer-
 den. Gemelter Lehrer sagt / daß die
 Engel/ Erz-Engel/vnd aller sichtbar-
 liche Gewalt allda verstanden werde.
 Dann es wird sie ein Zittern/Schau
 vnd Furcht ergreifen. Nun aber/ sag
 her / wann dann auch der Himmlen
 Kräfte sollen bewegt werden/ so muß
 dieses Gericht ja wol erschrocklich seyn.
 Vnd eben dergleichen Schrecken wird

ein jeder Sünder in seinem absonderlichen Urtheil außstehen müssen / wie ihn die Sünder in dem allgemainen zugewarten haben. Da wird die ganze menschliche Natur geurtheilt werden / vnd wirdt müssen vor dem Richterstuhl Gottes Rechenschaft geben. Warumb zitteren aber die Engel / vnd fürchten ihnen jene Kräfte / so nit leiblich seynd! da doch sie kein Urtheil außzustehen haben. Erneuer Lehrer sagt weiter. Gleich wie nit allein die Schuldige / sondern auch die Unschuldige / welche ihnen nichts Böses bewußt / sondern nur darben seynd / ihnen von Herzen fürchten / wann sie etwan ein ernsthaften Richter auff seinem Thron sitzen sehen / also werden auch die Engel / vnd die andere himmlische Kräfte in Sorgen stehen / ihnen fürchten / wann sie werden sehen vnd hören das Urtheil vber das ganze menschl.

menschliche Geschlecht / so alsdann
 von ein vnnnd anderen wirdt müssen
 Rechenschafft geben/nach seinen Ver-
 dienste auch abgestrafft werdē. Wolan
 zitteren vnnnd fürchten ihnen die vn-
 schuldige Tugendten (wie gemeldt)
 was sollen die Sünd vnd Laster thun !
 Diser Maynung des H. Chrylostomi
 stimmt auch bey der H. Bernardus, vnnnd
 sagt serm. 16. in Cant. Ich fürcht mich
 vor dem Angesicht des Richters / wel-
 ches auch den Englen selbstten / vnnnd
 dē Gewalten sehr grausamb fürkombr.
 Ich erzittere vor dē Zorn des Mäch-
 tigen / vnnnd vor dem Angesicht seines
 Grimmens.

So wirdt auch (wie gehört) der
 Richter zu fürchten seyn den Sündern
 in dem absonderlichen Gericht / wie
 dann vil Gerechte an ihrem letzten
 End ihnen sehr gefürchten haben. An-
 ton. part. 3. tit. 23. cap. 10. erzehlt von

S iij einem

einem auß des heiligen Dominici Orden / welcher an dem Tode. Berch sich vil erfreuet / vnnnd gelacht habe. Als nun die Vmbstehende die Vrsach der vngewöhnlichen Freud von ihm wissen wolten / sagt er / daß Fr. Reginaldus (so dazumahlen schon seelig war) zu ihm hinein komme. Vnnnd daß disem also were / müßten sie abnehmen auß dem vbernatürlichen Geruch / welchen sie alle spürtē. Als er nun abermahl vor Freudē begunte zulachen / vnnnd gefragt wurde / warumb dises geschehe / antwortet er / daß die seeligiste Mutter Gottes auch herein trätte / sagt darauff Wolan ihr Brüeder / laßt vns aufstehen / vnd MARIAM zugleich grüssen. Vnnnd in dem dises die Brüeder thäten / wurden sie wider vornn der seeligisten Mutter Gottes gegrüßt. Darauff ändert es sich mit dem Krancken / hebt an blaich zuwerden / zittert / schwitzt / vñ schreyet

schreyet auff: Christus komet/der mich
 richte/ sagt weiters/ gleich als ob er
 würcklich vor Gericht Red vnd Ant-
 wort gebe. Es ist ihm also/ ichs hab
 gethan / bin aber derentwegen ein
 Mönch worden/zuweilen laugnete er
 etwas/vnderweilē erstünnete er/ als ob
 er nichts wußte zuantworten / vnder
 dessen aber ist ihm der Angst-Schweiß
 so häufig außgegangen / daß ihn die
 vmbstehende Brüeder kaum genueg
 trücken kunten. Da er leifflich von
 dem Prior erößlich erinnert wurde der
 gnädigen Barmherzigkeit Gottes /
 bekente er/daß Christus gegen ihme gar
 barmherzig gewesen seye / vnnnd stirbe
 mit Freudē. Ehe Christus kommen/
 hat er gelacht/da er ihn aber als einen
 Richter vor ihm sahe/alsdann ist ihm
 das Lachen vergangen. Wie wirdt es
 dem Sünder ergehen? Nun aber
 wollen wir auch von Christo / da er
 S v noch

noch im Leben war/einen Schluß machen. Als an dem Delberg sein gebenedeytes Angesicht ganz eingefallen war/vnnd er vor Angst Bluet schwizete/endlich wie ein Lamb zur Schlacht-Banck geföhrt wurde / auch bis in Todt betrübt gewesen war/vnd gleichwol/mit einem Wort/die Kriegs-Rott also erschrockt hat / daß sie zu Boden gefallen seynd. Was wirdt er dann thun / wann er nit mehr die Gestalt eines sanfftmütigen Lambs / sonder eines herrschenden Löwens tragen wird. Der heilige Gregorius lib 9. moral. cap. 21. schreibt: Als Christus vor seinem Todt die Soldaten fragte/wen sie suchten / vnnd mit sanfftmütiger Stimm antwortete: Ich bins; hat er seine gewaffnete Feind also bald zu Boden geworffen: Was wirdt er dann thun/wann er zu Gericht wirdt sitzen? Ingleichen können wir auch
von

von den Menschen einen Einwurf thun. Im ersten Buech der Königen cap. 14. lesen wir von Jonatha/ daß er mit einem solchen ernsthaften Gewalt die Philistæer angriffen habe/ daß sie auch nur vor seinem Angesicht gefallen seynd; also lesen die 70. Dolmetschen: sie sahen Jonathæ Angesicht an/vñ falleten. Jonathas schlugte seine Feind mit den Augen/vñ erwürgete sie mit dem Anschawen. Sollte nicht das Anschawen Christi mehreren Nachdruck haben? Die Gerechte schreyen nach Auflegung des heiligen Ambrosij Tom. 3. in Psal. 45. dessen Angesicht ist vnser Hyl; Entgegen werden die Gottlosen heülen: Sein Angesicht ist vnser Todt.

Es geschicht wol zuweilen/ daß wir eines einzigen Menschens zorniges Angesicht nit vbertragen können/einweders wegen eines Gunsts/ den wir

S vj verloh-

verlohren; oder wegen des grossen An-
 sehens / so ihm auß dem Angesichte
 scheinet. Was wirdt dann geschehen/
 wann die Hoch- vnd Herrligkeit des
 Herrn ein zorniges Gesicht wird ma-
 chen? Wir lesen in den Leben der
 Alt-Väter von einem Mönch / wel-
 cher für Gericht ist verzuelt worden
 (dieser führte ein vnbesfertiges Leben)
 allda sahe er in dem Geist / daß sein
 Mutter (welche kurz zuvor gestorben
 war) vnder anderen solte gericht wer-
 den/ diese/ in dem sie ihren Sohn/ als
 ein geistliche Ordens-Person / vnder
 dem Hauffen/wo die Weltliche gestellt
 wurden/ fande / verwunderte sie sich
 darüber hoch/ vnd sagte: Was bedeu-
 das! Sohn/dz du vnder die Verdambte
 bist gestellt worden? Wo bleiben die
 Wort / welche du oft geredt hast: ich
 wil mein Seel in Himmel bringen?
 Ob diesem ist er erwacht / hat sich ge-
 schämbt/

schämt/ eingesperrt/ vnd ein strenges
bueßfertiges Leben geführt. Vnd da
ihn endlich die Brüeder bitterweiß er-
innerten / daß er doch nie gar zu vil
Zäher vergiessere; hat er darauff gesagt:
Wann ich nit hab erdulden können/
was mir mein Mutter hat fürgeworfs-
en / wie würde ich können außstehen
das Angesicht Christi meines Rich-
ters? Wie würde ich vbertragen kön-
nen/was er mir würde vorhalten?

Als Joseph mit seinen Brüedern
auff freündlichst redete/ vnd ihnen
noch vil Günst vnd Freündschafft
anerbotte/ seynd sie gleichwol an ihm
sehr erschrocken; wie gar schön ver-
merck Chrylostomus in Genes. 45.
Wie muß dann nit der Sünder er-
schrecken/ wann er an Christo nit ein
günstigen/ sondern ein zornigen Rich-
ter haben würde. Wann die Jünger
Christi auff dem Berg Thabor (wie
S vij wie

wir Marc. 9. lesen) ab seinem Angesicht so sehr erschrocken seynd. Wie wirdt es am Jüngsten Gericht hergehen? Esther war die liebste Gemahel des Assueri auß allen; ware auch seinem Befehl nit vnderworffen; wußte sich nichts Böses schuldig/ vnd danoch / als der König sein Gesicht erhebt/ vnd mit fewrigen Augen andeutete den grimmigen Zorn/ so er in dem Herzen hatte. Esther 15. ist sie in ein Ohnmacht gefallen; in gleichem fallere sie nider/ als sie sagte: dein Angesicht ist voller Gnaden. Was wirdt der Sünder thun? wann er wirdt sehen ein Angesicht voll eines greülichen Zorns? von welchem Meldung geschicht Isa. 30. Sein grimmiger Zorn wirdt schwärzlich zuübertragen seyn: seine Leffzen seynd mit Buwillen angefüllt / vnd sein Zungen ist wie ein verzehrendes Fewr. Sein Geist wie
ein

ein reißender vñ außlauffender Bach/
der heilige Chrysoftomus redt an statt
der Sünder / vnd fragt Homil. 5. in
cap. 3. Epist Pauli ad Roman. Was
werden wir thun / wann wir werden
Gott belandigen / vnd ihm vnder das
Gesicht kommen? In Warheit / wann
einer Wis vnd Verstand hat / wirdt er
lieber wöllen das höllische Feuer auß-
sehen / als auff die Weiß vor Gottes
Angezicht stehen. Verwundert sich
dann nit vnbillich Malachias 3. vñnd
fragt: Wer wirdt stehen dörfen / Ihn
zusehen? Endlich schließt Chryso-
stomus auß dem Wort Danielis, vñnd
ich fiel in Ohnmacht. Als Daniel ge-
sehen hatte ein liebliche Gestalt eines
Engels / sagte er gleichwol: vñnd ich fiel
in Ohnmacht. Daniel. 10. Auß Ge-
legenheit dessen sagt Chrysoft. Hom. 4.
Tom. 5. de incomprehensibili natura
Dei. Wann der so vberaus gerechte
Mann /

Wann/ welcher bey Gott so vil goltten hat/ eines Engels Gesichte nit gedulden kunte: Was Forcht vnd Schrecken sollen die jenige haben/ welche noch an der Tugendt vnd Frombkeit weit von Daniel seynd? Wann sie nit einen Engel/ sondern Gott ein Herrn der Englen/ werden müssen ansehen? Secht/ was Chrysostomus für Donnerblis/ was für Pfeil er schiessen lasse? Was soll er nit von denen sagen/ welche nit allein Daniel an der Tugendt nit gleichen/ sondern noch wider Christum so vil lasterhaffte Wort außstossen? Welche offermahlen vor Christo in dem Hochwürdigen Sacrament vil vnnütze/ ja wol auch vnzüchtige Reden führen. Welche Christum in den armen Waisen vndertrucken/ vnd verachten? Welche oft vnd vilmahl mit ihren Todtsünden Christum/ so vil an ihnen gelegen war/ tödten wollen?

Wie

Wie haben sie vor dem Angesicht jenes unbesleckten Lambs der Göttliche Sonn / des Sohns MARIE, welcher nit allein nichts besleckt / sondern auch nichts ohne hochzeitliches Kland vor sich sehen kan / erscheinen dörfen? Wann der ganz erstummet ist / welchem der Herz gesagt hat: Freund / wie bist du herein kommen? Wie wirdts dem Sünder / welcher ein ganzen Unflat der Laster an sich hat / ergehen? Als dann wirdt Christus nit mehr sagen / Freund; sondern / du schalckhaffter Knecht / der du den Duren / der du der Welt / vnd mehr den Geschöpfen / als dem Schöpffer gedient hast! Du schalckhaffter Knecht! Ich hab dir die ganze Welt gegeben / damit du mir dienest / vnd du hasts nit gethan / du schalckhaffter Knecht / ich hab für dein Seel mein Leben am Creus gelassen / ich hab dir in den heyligen Sacra-
menten

menten so vil Mittel gemacht / die
 Seeligkeit gar ring zuerwerben / du
 schalckhaffter Knecht / ich hab dich so
 offte auß Seel vnd Leibs Gefahren
 errettet / ich hab dir an Leib vnd Seel
 mehr Guets gethan / als vilen anderen!
 Du schalckhaffter Knecht der Sün-
 den / du schalckhaffter Knecht des
 Teuffels. Vnd dises ist ein Ursach /
 warumb die veruechte Sünder Chris-
 tum nit gern sehen werden am letzten
 Gericht / dieweil sie nemblich nit gern
 werden hören wollen / wann ihnen Gott
 vorhalten wirdt / daß sie ihn so offte
 verachtet haben.

§. II.

Die ander Ursach der Forcht ist
 die strenge Verfahung Gött-
 licher Gerechtigkeit.

GOTT wirdt bis auff den letzten
 Bierer Rechenschaft haben wol-
 len. Wann bey den Menschen in groß-
 sen